



Evangelische Kirchengemeinde
Essen-Bedingrade-Schönebeck

Deutscher Evangelischer
Kirchentag Dortmund
19.-23. Juni 2019



WAS
FÜR EIN
VERTRAUEN

2. Könige 18,19

Pfingsten



Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

APOSTELGESCHICHTE 2,1-8.12-17

Inhaltsverzeichnis

Gottesdienstplan	4
Andacht	7
Berichte	9-21
Ankündigungen	22-23
Termine	23-27
Kirchentag	28

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde
Essen-Bedingrade-Schönebeck,
verantwortlich: Öffentlichkeitsausschuss:
Hans-Jürgen Engels (Bildredaktion, Lay-
out Farbseiten), Rainer Gettler (Layout),
Carsten Heere, Thomas Holland
(Internet), Lothar Lachner (Textredaktion,
Leitung), Karin Sahlmann, Rainer Schu-
mann,
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Auflage: 4000 Exemplare werden ehren-
amtlich in die Haushalte gebracht.

Aus der Redaktion

Kirche und Gemeinde
Eigentlich setzt sich ja unsere
Evangelische Kirche aus den Ge-
meinden zusammen. Aber manch-
mal sind große Kirche und kleine
Gemeinden so weit auseinander,
dass es problematisch wird. Bei-
spiel: Zur „Woche für das Leben“
hat der Vorsitzende der Evangeli-
schen Kirche in Deutschland Hein-
rich Bedford-Strohm gepredigt.
Dabei „prangerte“ er ein „frühes
Versagen“ unserer Kirche „im Um-
gang mit Selbsttötung an“. Das

war eine Nachricht auch für die
Tagespresse. Die NRZ brachte sie
groß auf der ersten Seite.

Hat Kirche da versagt? Sicher
überblicke ich nicht alles. Aber ich
habe, so meine ich, in den 50er
Jahren mal davon gehört, dass ein
Mensch, der sich selbst das Le-
ben genommen hat, nicht auf ei-
nem kirchlichen Friedhof bestattet
wurde. Schon in meinem Studium
ab 1968 war allen Theologen klar,
dass natürlich auch diese Men-
schen in den Bereich der Liebe
Gottes fallen. Und selbstverständ-
lich gehört es zur Ausbildung und
zur Praxis jeden Pfarrers, dass er
sich mit dem Thema beschäftigt,
Menschen mit Selbstmordgedan-
ken begleitet, möglicherweise An-
gehörigen beisteht, und natürlich
auch einen Menschen bestattet,
der sich selbst das Leben genom-
men hat. Das ist also gängige Pra-
xis seit etlichen Jahrzehnten.

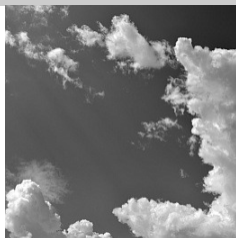
Hilft es irgendjemandem, wenn
dann aufgeführt wird, dass vor
recht langer Zeit die Erkenntnisse
und das Verstehen von Menschen
noch nicht so weit waren? Ich
denke nicht. Aber manche Theolo-
gen haben keinen guten Tag, an
dem sie nicht mahnen und war-
nen. Dabei gehört es doch zum
Leben, dass wir immer mal wieder
ein bisschen klüger werden, jede
und jeder einzelne und auch Insti-
tutionen. Das wäre sonst traurig
und „anzuprangern“.
Alles Gute! Lothar Lachner

Gottesdienstplan

Tag	Zeit	Gottesdienstform	Pfarrer/in	Besonderheit
Samstag 25.5.	15.00	Taufgottesdienst	Lackmann	
Sonntag 26.5.	10.00 11.15	Erwachsenengtd. Kindergottesdienst	Banken Team	Abendmahl
Don. 30.5. Himmelf.	10.00	Gottesdienst Friedenskirche DFG Schilfstraße	Augustin/ Kunellis	Frühstück im Anschluss
Sonntag 2.6.	10.00 11.15	Erwachsenengtd. Kindergottesdienst	Banken Team	Taufen
Pfingst- sonntag 9.6.	11.15	Familiengottesdienst	Banken	Abendmahl
Pfingst- montag 10.6.	10.00	Ok. Gottesdienst in der Gnadenkirche DFG zum Kirchenjubiläum	Pahlke/ Lethen	Fahrdienst: PKW- Fahrer treffen sich um 9.30 Uhr am Lutherhaus
Samstag 15.6.	15.00	Taufgottesdienst	Banken	
Sonntag 16.6.	10.00 11.15	Erwachsenengtd. Kindergottesdienst	Kunellis Team	
Sonntag 23.6.	10.00 10.00	Live-Übertragung Kirchentagsgtd. aus Dortmund Kindergottesdienst	Banken Team	Kirchenkaffee
Sonntag 30.6.	10.00 11.15 18.00	Erwachsenengtd. Kindergottesdienst Jugendgottesdienst	Lackmann Team Banken/ Team	Abendmahl
Sonntag 7.7.	10.00 11.15	Vokationsgottesdienst Kindergottesdienst	Klinke/ Ban- ken Team	Kirchenkaffee Ge- meinde/ Mittagessen Vo- kationsteilnehmer
Sonntag 14.7.	10.00	Erwachsenengtd.	Kunellis	Taufen

Tag	Zeit	Gottesdienstform	Pfarrer/in	Besonderheit
Sonntag 21.7.	10.00	Erwachsenengtd.	Lackmann	
Sonntag 28.7.	10.00	Erwachsenengtd.	Kunellis	Abendmahl
Sonntag 4.8.	10.00	Erwachsenengtd.	Kunellis	Taufen

Erläuterungen zum Gottesdienstplan



Himmelfahrt, Donnerstag, 30. Mai, 10.00 Uhr: Gottesdienst in der Friedenskirche

Wie schon in den Vorjahren feiern wir den Himmelfahrtstag zusammen mit der Gemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede. In diesem Jahr findet der Gottesdienst in der Friedenskirche, Schilfstraße 8, statt. Sie wissen nicht, wie Sie zur Friedenskirche kommen können? Melden Sie sich bei rechtzeitig bei Pfarrerin Kunellis, wir können dann sicher eine Mitfahrgelegenheit vom Lutherhaus aus organisieren. Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen.



Pfingstmontag, 10. Juni, 10.00 Uhr, Gnadenkirche Pfarrstraße 10

An diesem Sonntag findet anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Gnadenkirche ein ökumenischer Gottesdienst statt, zu dem die Evangelische Kirchengemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede alle evangelischen und katholischen Nachbargemeinden herzlich einlädt. Nach dem Gottesdienst findet eine Begegnung im Garten des Alten Pfarrhauses Gnadenkirche statt. Der Gottesdienst im Lutherhaus fällt aus. Wer keine Mitfahrgelegenheit hat, aber gerne mitgenommen werden möchte, melde sich bitte bei Pfarrerin Kunellis. Auch Autofahrer, die vielleicht noch Platz im Auto haben, können sich bei Frau Kunellis melden, so dass wir Mitfahrgelegenheiten koordinieren können. Abfahrt ab Lutherhaus: 9.30 Uhr.

Sonntag, 23. Juni 10.00 Uhr Kirchentagsgottesdienst

Man könnte auch nach Dortmund fahren, um dort den Schlussgottesdienst des Deutschen Evangelischen Kirchentags mitzufeiern. Wer aber

lieber den Gottesdienst im Lutherhaus erlebt, kann auf großer Leinwand fernsehen. Die Lieder singen wir mit, und auch das Abendmahl gibt es bei uns in echt. Für die Kinder organisieren wir eine Betreuung in den Jugendräumen. Der Gottesdienst wird voraussichtlich etwas länger.

Sonntag, 30. Juni, 10.00 Uhr

Dieser Gottesdienst wird von Kirchenmusikerin Renate Heere in besonderer Weise gestaltet. Zu hören sind Orgelwerke von Louis Vierne, der für die Orgel der Kathedrale Notre Dame in Paris komponiert hat. Desweiteren erklingt Orgelliteratur der Kompositionsreihe „Jazz Inspirations for Organ“.

Gottesdienst am 7. Juli 2019, 10 Uhr, mit der Vokation neuer Religionslehrer*innen

Im Anschluss: Empfang und Mittagessen für die Religionslehrer*innen. Am 7. Juli 2019 begrüßen wir im Gottesdienst 18 neue Religionslehrer*innen für die Grundschule. Eine von ihnen ist Theresa Niemer. Sie ist Lehrerin in der Grundschule Bedingrade. Ein Jahr lang hat Frau Niemer zusammen mit den Kolleg*innen an einer Weiterbildung im Schulreferat unsres Kirchenkreises teilgenommen. Im Gottesdienst am 7. Juli wird sie mit den anderen berufen und beauftragt, Kindern Zugänge zu den Geschichten der Bibel und zum Christsein zu eröffnen. Für viele Kinder ist der Religionsunterricht der einzige Ort, an dem sie über Fragen des Glaubens mit einem sachkundigen Erwachsenen sprechen können. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, den die Religionslehrer*innen hier



im Auftrag unserer Kirche übernehmen. Mit der Vokation berufen wir sie in den Dienst. Wir freuen uns sehr über die neuen Kolleg*innen und wünschen Ihnen für ihren Religionsunterricht Gottes Segen.

Dietmar Klinke (Pfarrer, Beauftragter des Kirchenkreises für den Religionsunterricht)

Hier noch ein Hinweis auf die nächsten Tauftermine:

Sonntag, 4. August um 10.00 Uhr

Sonntag, 15. September um 12.00 Uhr

Samstag, 5. Oktober um 17.00 Uhr (Taufgottesdienst)

Weitere Informationen zur Taufe erhalten Sie bei Pfarrer Banken und Pfarrerin Kunellis.

Andacht

Monatsspruch
JULI
2019



**Ein jeder Mensch
sei schnell**

zum Hören,

langsam zum Reden,

langsam zum Zorn.

JAKOBUS 1,19

budsmann der Zeitung, der darlegte, warum er sich diesen Satz als Motto für seine Arbeit zu Eigen gemacht hat. Als Ombudsmann hat er es täglich zu tun mit Beschwerden von Zeitungslesern, die manchmal der Meinung sind, dass unsere Presse nicht immer das berichtet, was wirklich passiert oder wichtig ist oder dass sie manche Dinge sogar falsch darstellt und bewertet. Seine Aufgabe sieht er darin, sich vorurteilsfrei mit allen Anfragen und Kritiken auseinanderzusetzen, auch wenn ihm manches, so wie er schreibt, beim ersten Lesen absurd oder abstrus vorkommt.

„Der Andere könnte Recht haben“ - dieses Motto, so schrieb der Ombudsmann, zwingt ihn dazu, jedes Anliegen und jede Äußerung der Leser zu überprüfen, durch eigenes Nachdenken aber vor allem auch durch gründliche Recherche mit den Kolleginnen und Kollegen oder bei unabhängigen Quellen. Für ihn sei dies eine Frage des

Vor einigen Wochen habe ich in meiner Tageszeitung einen Artikel gelesen der überschrieben war: „Der Andere könnte Recht haben“. Der Text war verfasst vom Om-

Respekts vor den Zeitungslesern. Wir erleben in den letzten Jahren, dass der Respekt vor der Meinung anderer immer mehr verloren geht. Besonders im Internet ist die Diskussionskultur oft auf ein unterirdisches Niveau abgesunken. In der Anonymität des Netzes trauen sich viele Menschen auch bössartige, beleidigende und verletzende Dinge zu sagen, die sie einem anderen Menschen vielleicht nicht so sagen würden, wenn sie ihm Auge in Auge gegenüberständen. Viele Menschen geben sich inzwischen gar nicht mehr die Mühe, sich mit anderen Meinungen und Denkweisen auseinanderzusetzen. Sie bewegen sich nur noch in sogenannten „Filterblasen“, in denen sie in ihrer eigenen Ansicht bestärkt werden. Der Glaube, die „richtige“ Meinung zu haben, bringt sie dann dazu, die Positionen anderer ohne großes Nachdenken sofort verbal niederzumachen. Und da niemand sie zur Rechenschaft ziehen kann, finden wir inzwischen in den Kommentarspalten im Internet immer wieder auch rassistische und menschenverachtende Verunglimpfungen, die von Hass triefen. Das ist eine sehr bedenkliche und besorgniserregende Entwicklung, weil sie eine Diskussionsstruktur zerstört, die auf Fakten und Wahrheiten baut. Es ist eine Entwicklung, die letztendlich sogar die Grundlagen unserer Demokratie bedroht.

Es war der Philosoph Hans-Georg

Gadamer, der 2002 im Alter von 102 Jahren verstarb, der sich mit großem Engagement für ein offenes Denken einsetzte und dem es wichtig war, dass sich die Menschen bewusst wurden über ihre eigenen Vorurteile.

„Ein Gespräch setzt voraus, dass der Andere Recht haben könnte“. Dieser Satz von Gadamer passt gut zum Monatspruch vom Juli. Schon der Jakobusbrief, der ca. 80 n. Chr. geschrieben wurde, ermahnt uns, zuerst einmal hinzuhören und dann mit großem Bedacht zu überlegen, was wir selbst zu sagen haben. Es ist ja tatsächlich nicht leicht, ein gutes Gespräch zu führen über Geschehnisse, die sehr vielschichtig und kompliziert sind. Zum guten Zuhören gehört das Nachdenken und Überlegen, vielleicht auch das Überprüfen, welche Fakten den Anderen zu seiner Meinung gebracht haben. Das kann sehr anstrengend sein und manchmal auch zu neuen Erkenntnissen führen, die einem erst einmal so gar nicht schmecken wollen. Aber Zorn oder sogar Hass können auf keinen Fall die Lösung sein, wenn der Andere eine gegensätzliche Meinung hat. „Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.“ So geht es im Jakobusbrief nach dem Monatspruch weiter.

Als Christen haben wir hier noch mal einen ganz besonderen Hinweis, auf was wir hören sollen: Was ist Gott recht? Was ist sein

Wille? Darauf sollen wir als allererstes hören. Gottes Leben schaffende Weisungen und Gebote, die in seiner Liebe zu uns Menschen gründen, sind für uns der Hintergrund, vor dem wir uns mit der Meinung anderer Menschen auseinandersetzen sollen. Aber auch da sollten wir mit Bedacht handeln und nicht sofort meinen, dass wir immer die Wahrheit gepachtet haben.

Wir brauchen eine Gesprächskultur, bei der wir zuerst einmal hinzuhören und uns auseinandersetzen mit dem, was der Andere sagt. Das ist mühsam, aber wenn wir uns diese Mühe machen und uns die Zeit nehmen, kann das auch für uns zu neuen Einsichten führen. Und ohne Gespräche und Diskussionen mit Respekt vor dem Anderen und seiner Meinung kommen wir in unserer komplizierten und vielfältigen Welt wohl kaum weiter.

Eine gesegnete Zeit mit vielen guten Gesprächen und vielleicht auch neuen Erkenntnissen wünscht Ihnen

Pfarrerin Dagmar Kunellis

Bergpredigt

Bergpredigt: Verbindlich aber nicht wörtlich

Der Evangelist Matthäus hat einige Gebote Jesu in der Bergpredigt zusammengefasst, das sind die Kapitel 5 bis 7 im Matthäusevangelium. Wir begegnen dort einige

Forderungen, die durchaus zu erfüllen sind: „*Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht ausposaunen ...*“ (Mt 6,2) Oder: „*Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist.*“ (Mt 6,6) So verhalten sich die meisten Christen. Die meisten Christen geben mit ihren Spenden nicht an und wissen genau, dass das Gebet ein Gespräch mit Gott ist und nicht für Zuschauer bestimmt ist. Diese Gebote Jesu sind gut zu befolgen.

Aber es gibt auch Gebote Jesu, die sind kaum ganz zu befolgen: „*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. ... Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?*“ (Mt 7,1-3) Können wir das? So ganz unvoreingenommen einem anderen begegnen ohne eigene (vielleicht schlechte) Erfahrungen zu beachten und ohne Vorurteile? Und noch deutlicher: „*Liebet eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen!*“ (Mt 5,44). Kann man das? Ich weiß nicht, ob Sie überhaupt jemanden kennen, den Sie als Feind bezeichnen würden. Aber wenn das so ist, kann man einen solchen Menschen lieben und für ihn beten? Das ist wirklich eine sehr weitgehende Forderung Jesu. Übrigens: die theologischen Wissenschaftler sind sich weitgehend einig, dass dieses Wort tatsächlich von Jesus stammt.



Immer wieder habe ich gelesen, dass der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt gesagt haben soll, dass man mit der Bergpredigt nicht regieren könne, weil diese Forderungen unrealistisch seien. Nun hatte Helmut Schmidt zwar seine Frau Loki in der evangelischen Jugendgruppe kennengelernt. Aber - so habe ich den Eindruck - mit zunehmenden Alter wusste er immer genauer, was alles auf der Welt nicht richtig läuft. Und da hatte Gott immer weniger Platz - so kamen mir seine Worte vor.

Allerdings stammt der Satz, dass man mit der Bergpredigt nicht regieren könne, nicht von Helmut Schmidt sondern von dem alten Reichskanzler Otto von Bismarck. Allerdings hatte Helmut Schmidt diesem Satz in einem Artikel sehr vollmundig zugestimmt. Für ihn zählte nur das Machbare.

Der Theologieprofessor Klaus Wengst hat dagegen gehalten und vor kurzem ein Buch über die

Bergpredigt veröffentlicht. Diesem gab er den Titel „Das Regierungsprogramm des Himmelreichs“.

Also lässt sich doch mit der Bergpredigt regieren? Kurz gesagt: Ja. Freilich müssen wir die Bergpredigt aus ihrer Situation richtig verstehen.

Vor ein paar Jahren fand an der Uni in Siegen ein akademischer Austausch über

die Verbindlichkeit der Bergpredigt statt, also genau zu diesem Punkt. Dabei hat der katholische Professor Ingo Broer eine sehr gute Formulierung gefunden: Die Bergpredigt ist verbindlich, aber nicht wörtlich zu verstehen. Er schreibt, wir müssen genauer hinsehen, wie die ersten Gemeinden die Worte Jesu verstanden haben. Schon damals konnten und mussten die Christen symbolische von wörtlicher Bedeutung unterscheiden und sie mussten die Worte Jesus für ihre Gegenwart deuten. Ingo Broer macht diesem Zusammenhang an folgendem Beispiel deutlich:

Mt 5,29-30: „29 Wenn dich aber dein rechtes Auge verführt, so reiße es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. 30 Wenn dich deine rechte Hand verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in

die Hölle fahre.“

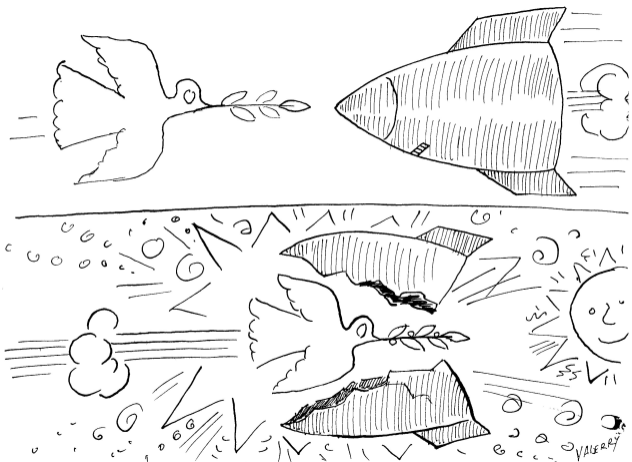
Das klingt zunächst nach Selbstverstümmelung. Körperteile bewusst verletzen, kann das gemeint sein? Nein, so Ingo Broer, Selbstverstümmelung war in Israel verpönt. Ein Beispiel aus dem Alten Testament: *1 Kön 18,27f (Gottesurteil auf dem Karmel): „27 Als es nun Mittag wurde, verspottete sie Elia und sprach: Ruft laut! Denn er ist ja ein Gott; er ist in Gedanken oder hat zu schaffen oder ist über Land oder schläft vielleicht, dass er aufwache. 28 Und sie riefen laut und ritzen sich mit Messern und Speißen nach ihrer Weise, bis ihr Blut herabfloss.“* Wohl gemerkt, das ist das Verhalten der Priester einer anderen, konkurrierenden Religion, über die sich der Prophet Elia lustig macht. Diese Baals-Priester kannten die Selbstverstümmelung, aber bei Juden und Christen war sie verpönt. Israel war ein Nomadenvolk. Jung und Alt mussten immer wieder mit Sack und Pack den Tieren in neue Weidegebiete folgen. Das war sehr anstrengend. Da war körperliche Leistungsfähigkeit unerlässlich. Sich selbst zu schaden hätte der Gemeinschaft geschadet. Das durfte nicht sein. Also ist das Ausreißen eines Auges ganz sicher nicht wörtlich zu

verstehen.

Dennoch nimmt Matthäus dieses Wort sehr ernst, auch wenn er es symbolisch versteht. Das Wort fordert dazu auf, bei sich und in der Gemeinschaft die Dinge wegzunehmen, die nicht zu einer besseren Welt führen. Matthäus will seine Gemeinde, die gerade in einer schwierigen Situation ist, aufrufen, an einer besseren Welt zu arbeiten, wo der Friede und die Gerechtigkeit vollkommen sind.

Das ist das Ziel der Jesusworte und auch des Matthäusevangeliums: Helft mit an einer gerechten Welt zu arbeiten - so gut ihr es eben könnt!

Dabei weiß Matthäus ganz genau, dass die Welt zu seiner Zeit nicht gerecht und nicht friedlich war. Die Römer regierten die Provinzen mit harter Hand, Macht und Geld spielte eine sehr große Rolle. So konnte kein Friede entstehen. So konnten die alten Feindbilder nicht überwunden werden. Deshalb die



Aufforderung: Richtet nicht unnötig viel, entspannt so weit es eben geht das Verhältnis zu Gegnern und Feinden, hängt den materiellen Besitz nicht so hoch, habt Vertrauen zu Gott und zu den Menschen und vieles mehr! Und das ist verbindlich, denn es hat Jesus gesagt. Solches Verhalten gehört zum verantwortungsvollen Leben für alle Christinnen und Christen.

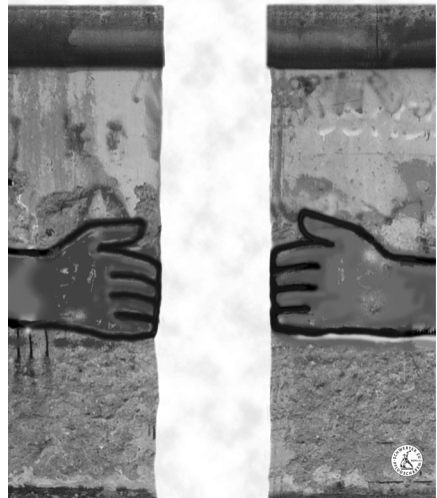
Kann man damit regieren? Sicher nicht so, dass man im Verhältnis 1:1 alle Gebote Jesu direkt umsetzt. Das meint ja Matthäus auch nicht. Aber nach den Geboten Jesu können wir an vielen Stellen die Lebensverhältnisse ändern, so dass immer etwas mehr Friede und Gerechtigkeit wächst. Matthäus nennt diese zukünftige Welt das „Reich Gottes“, eine Welt, die im Sinne Gottes gut geordnet ist. Daran kann jeder mitwirken, egal ob er ein politisches Amt hat oder im Alltag möglichst gerecht und liebevoll mit Menschen umgeht.

Was vielleicht noch unrealistisch erscheint, das kann ja vielleicht auch mal Alltag werden. In den USA haben die Quäker sich von Anfang an gegen die Sklaverei gewandt, auch als noch alle anderen diese Ausbeutung noch für normal hielten. Die Quäker haben sich durchgesetzt.

Unsere deutsche Geschichte: In Leipzig und anderen Städten versammelten sich am Montagabend recht wenige Christen zu Friedensgebeten. Irgendwann kamen im-

Mauern überwinden

Ökumenische
FriedensDekade
8.18.11.2009



mer mehr und sie gingen mit einer Kerze in der Hand auf die Straße. So entwickelten sich die Montagsdemonstrationen. Wir wissen heute, dass die Vereinigung Deutschlands ohne diese vielen Demonstranten nicht möglich gewesen wäre. Ich selbst hielt die Vereinigung auch immer für völlig unrealistisch, schließlich fuhren wir in jedem Jahr in unsere Partnergemeinde in die DDR und da erlebten wir dieses diktatorische System hautnah. Und doch konnte es geschehen. Bis heute weiß ich nicht, woher die vielen Menschen damals in der DDR den Mut genommen haben. Bei dem, was man nicht erklären kann, denkt man manchmal auch an ein Wunder. Vielleicht war es eins.

Lothar Lachner
Prophezeiung

Kolumne

Heute Morgen konnte ich in der Tageszeitung lesen, wie dramatisch der Rückgang der Kirchenmitglieder der beiden großen christlichen Kirchen sei. In einigen Jahren sollen es nur noch 50 % der jetzigen Mitglieder sein. Genauer gesagt 2060 - so die Prognose.

Ähnliche Zahlen gab es auch schon vor 10 Jahren, es passte nicht ganz genau, aber der Rückgang war doch enorm.

Das macht mich nachdenklich. Kann ich mir eine Gemeinschaft ganz ohne Kirche vorstellen? Das fällt mir schwer. Zugegeben, ich bin selber kein regelmäßiger Gottesdienstbesucher. Aber die christlichen Werte sind mir wichtig.

Wie würden Sie das sehen? Könnten Sie sich eine Gesellschaft ganz ohne Kirche vorstellen? Oder eine Kirche nur für alte und kranke Menschen?

Was machen dann aber die jetzt Jungen, wohin geht ihr Weg? Welche Werte werden sie vermitteln? Was ist ihnen wichtig?

Scheinbar keine Predigten, die sind langweilig. Scheinbar auch nicht Gott, den sieht man nicht. Und Jesus? Weihnachten und Ostern sind Feiertage, die gerne von vielen Menschen gefeiert werden. Warum? Weil es schöne freie Tage sind? Oder weil irgendwo doch noch der Glaube an das Christsein vorhanden ist?

Einer der wichtigsten Begriffe des Christseins ist der der Nächstenliebe. Die Nächstenliebe ist nicht nur in unserem Glauben vorhanden, wird aber häufig als erstes genannt. Eingefordert ist sie schnell, aber wie bereit sind wir, dies auch selber umzusetzen? Das erfordert zum einen, sich damit auseinander zu setzen und zum anderen daran zu arbeiten. Man muss sich anstrengen um seinen Nächsten zu lieben. Diese Anstrengung lohnt sich, denn die damit verbundene Erfahrung ist sehr bereichernd. Es ist ein gutes Gefühl etwas für einen anderen Menschen zu tun. Und es darf auch darüber gesprochen werden, nicht immer ist Bescheidenheit das richtige Mittel.



Ein Austausch in der Gemeinde, das Gespräch mit anderen, die Erfahrung wie es anderen Menschen ergangen ist – all das gehört zur christlichen Gemeinschaft dazu.

Wie sonst hätten wir erfahren, wenn nicht aus dem Neuen Testament, wie Jesus gewirkt hat, wie er Gemeinschaft gelebt und gepredigt hat. Wie hätten wir sonst von den Geschichten seiner Jünger erfahren, die seine Lehre in die Welt getragen haben. Und das es Menschen gab, die diese Werte auch weiter gelebt haben. Und das bis heute - 2019 Jahre nach Jesu Geburt. Nein, ich kann mir eine Gemeinschaft ohne Kirche nicht vorstellen. Ich werde neue Wege für mich suchen, in unserer Kirche, in unserer Gemeinschaft. Und vielleicht kreuzen sich dabei auch unsere Wege mal - es würde mich freuen.
pro

„Unser Vater im Himmel“

Seit Urzeiten beflügelt er zu spirituellen Fantasiereisen: Auch die Bibel kann sich der Symbolik des Himmels nicht entziehen.

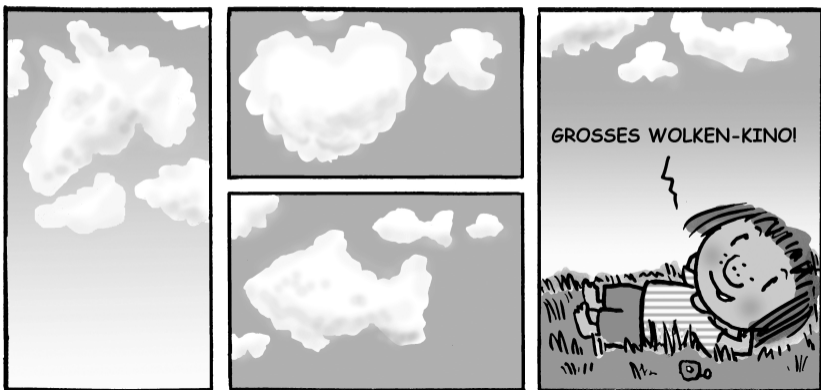
Am Anfang: der Himmel

Der Himmel ist das erste, was Gott schuf. Die Verfasser der Schöpfungsgeschichte wollten sagen: Den Himmel als Sitz fremder „Götter“ geht aufs Konto des einen biblischen Gottes. *1. Mose 1,1: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“*

Das Himmelszeichen

So lange es Regenbögen gibt, wird keine neue Sintflut die Erde bedecken – auf ewig. Gott selbst suchte sich dieses wunderschöne beruhigende Wetterzeichen aus. *1. Mose 9, 13: „Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.“*

MINA & Freunde



Das Himmelsbrot

Um das Volk Israel bei der Wüstenwanderung bei Laune zu halten, ließ Gott Manna regnen, es schmeckte „wie Semmel mit Honig“. Auch Jesus predigte darüber: „Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt.“ *Johannes 6,31ff.* „Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.“

Der feurige Himmelswagen

Tausend Jahre vor der Himmelfahrt Jesu holte Gott bereits den Propheten Elia zu sich in den Himmel. Elia schlägt mit seinem Mantel ins Wasser und geht mit seinem Schüler Elisa trockenen Fußes durch den Jordan. Auf einem „feurigen Wagen mit feurigen Rossen“ entschwindet Elia in den Himmel. *2. Könige 2, 11:* „Und Elia fuhr im Wettersturm gen Himmel.“

Die Himmelfahrt Jesu

Auf dem Ölberg in Jerusalem bestaunen Pilger und Touristen noch heute einen Stein mit einer Delle: Auf ihm soll Jesus in den Himmel „aufgehoben“ worden sein. Von diesem Zeitpunkt an ist Jesu irdische Mission beendet und er sitzt neben Gott. *Apostelgeschichte 1,11:* „... was steht ihr da und seht gen Himmel?“

Gott im Himmel

Gott: ein alter Mann mit weißem Bart, im Himmel sitzend? Das sagen wir nicht einmal Kindern. Gott Vater im Himmel - das besagt, dass Gott bei uns ist, wir aber nicht

über ihn bestimmen können. Es beinhaltet auch die Bitte, dass Gottes Wille „im Himmel so auf Erden“ geschehe. *Matthäus 6,9:* „Unser Vater im Himmel.“

Uwe Birnstein (Materialdienst)

Gottes Segen

ist wie ein

Garten, 

zu jeder Zeit und

für jeden Anlass

begrüßt mich eine

 wunderschöne

Pflanze.

CARMEN JÄGER

Seniorenclub

Frau Queda und der Seniorenclub
Früher hieß sie Altenstube, die Gruppe, in der die Senioren der Gemeinde betreut wurden. Die Leitung war Aufgabe der Diakonissen, zuletzt von Schwester Ilse, die auf den Fingern pfeifen konnte, wenn es laut wurde. Als die in den Ruhestand ging, kam Frau Queda ins Spiel. Sie leitete den Seniorenclub, wie man die Gruppe bald umbenannte, zusammen mit verschiedenen Hilfen, lange Zeit Frau Drews,

zwischendurch das Ehepaar Münchow und zuletzt Frau Bremer. Man traf sich im ehemaligen Gemeindezentrum an der Schloßstraße mit anfangs über 70 Personen. Mit Frau Queda ging es immer fröhlich zu, und auch sie selbst erinnert sich nur an ganz wenig Ärger mit Teilnehmerinnen. Eine Andacht am Anfang und ein Gebet am Ende gehörten für Frau Queda fest zum Ablauf. Genauso wie Kaffee und Kuchen und an Karneval beschwipste Berliner. Im Dezember kam immer der Nikolaus persönlich und auch die Geburtstage wurden besonders begangen. Einmal im Jahr ging die Gruppe auf große Fahrt und machte einen Ausflug. Und manchmal riss die Rentner-Band von der AWO alle mit.

Nun ist der Seniorenclub mit den Jahren kleiner geworden und Frau Queda auch schon 83. So entstand die Idee, den Nachmittagskreis der Frauenhilfe und den Seniorenclub zusammen zu legen. Die Bezeichnung Seniorennachmittag nimmt von beiden Gruppen etwas auf. Jedenfalls ist es eine offene Runde, zu der alle Seniorinnen und Senioren der Gemeinde herzlich eingeladen sind.

Im Seniorenclub waren ja Männer immer willkommen, auch wenn tatsächlich nur wenige kamen. Aber vielleicht hilft ja dieser Artikel. Denn alle 14 Tage zusammenzukommen, mit Andacht und Kaffee und Kuchen und einem bunten

Programm wie Reiseberichte, Rätsel, Volksliedersingen, Bibelquiz oder Vorträge über besondere Persönlichkeiten oder interessante Themen, das ist eigentlich was für viele. Probieren Sie es doch einfach mal aus und kommen mittwochs zu Frau Queda und mir ins Lutherhaus. Wir würden uns freuen.

Aber vorher sage ich einmal einen herzlichen Dank an Frau Queda für die treue Leitung dieser Gruppe über so viele Jahrzehnte hinweg. Nichts, was wir tun, ist für die Ewigkeit, meint Frau Queda. Aber es gilt auch, dass man von dem, was man gibt, selbst viel zurück bekommt. Vielen Dank für Ihr Engagement, die Fröhlichkeit, die Sie weitergegeben haben, für Ihr Herzblut, mit dem Sie diese Gruppe geleitet haben.

Michael Banken

Leute von uns:

Alfred Neuroth

Wer ist Alfred Neuroth? Er lebt in Bedingrade mit einer kurzen Unterbrechung seit seiner Geburt, ist in der Gemeinde aufgewachsen und war als Pfadfinder bei St. Franziskus aktiv. Er ist 69 Jahre alt und seit jetzt fast 40 Jahren wieder in Bedingrade. Er ist verheiratet und hat bis zu seiner Pensionierung bei der Stadt Essen in der Verwaltung gearbeitet. Privat ist er in hohem Maße in die Familie, besonders in



die Betreuung seiner Enkelkinder eingebunden. In der Gemeinde engagiert er sich im Vokalkreis seit ungefähr 20 Jahren und seit ca. 6 Jahren beim Fahrdienst mittwochs. Der Vokalkreis findet wöchentlich statt, hier nimmt er Herausforderungen durchaus an, es gab eine Zeit, da war er der einzige Tenor. Zuerst schreckte er davor etwas zurück, aber man wächst ja schließlich mit seinen Aufgaben. Die verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten im Gottesdienst oder in Konzerten sind abwechslungsreich. So verteilen sich die Chormitglieder schon mal in der Gemeinde zur Verstärkung bei ungewohnten Liedern, z.B. am Weltgebetstag. Auf diese Weise gibt der Chor der Gemeinde Sicherheit. Sie sitzen aber auch kompakt als Gruppe zusammen und singen dann vom Platz aus. Natürlich wird

auch die den meisten bekannte Version: der Vokalkreis steht vorne am Altar, umgesetzt.

Ein Zweierteam teilt sich die Aufgabe, mittwochs den Gemeindebus zu fahren, um älteren und nicht mehr so mobilen Gemeindegliedern die Teilnahme an der Frauenhilfe oder am Seniorenclub zu ermöglichen. Hier funktioniert die Absprache gut, so dass auch private Termine ggf. umgesetzt werden können. Die Damen, die abgeholt werden, freuen sich auf den Nachmittag, an dem sie Gemeinschaft erleben. Auch wenn es der einen oder anderen Teilnehmerin schon schwer fällt, in den Bus einzusteigen, geht es häufig mit ein paar aufmunternden Worten der Art „Sie schweben ja in den Bus rein“ viel leichter.

Herr Neuroth erfährt auf der einen Seite Wertschätzung von den Damen, die ihn mit Freude erwarten, aber auch von deren Angehörigen, die die Wichtigkeit dieser Veranstaltungen immer wieder betonen. Zu dem einen oder anderen Angehörigen ist so etwas wie ein Bekanntheitsverhältnis entstanden. Sehr gut erfolgen die Absprachen mit den älteren Damen oder deren Angehörigen, sie melden sich immer ab oder werden abgemeldet, falls sie an einem Tag nicht teilnehmen können. In Gesprächen mit den Pfarren merkt man aber auch immer wieder, dass sie wissen, was sie an den Fahrdiensten haben, so dass Herr Neuroth seine

Tätigkeit gerne ausübt.
Herzlichen Dank für das nette Gespräch, Herr Neuroth!
Marion Krallmann

Bericht aus der Kita

Unsere 12 neuen Kita-Kinder kommen nun schon 1 x in der Woche zum Hospitieren, zuerst noch in Begleitung mit den Eltern und dann schaffen die Kinder es schon alleine zu bleiben. Behutsam können die Kinder sich bei den 8 Besuchen an die neue Umgebung und neuen Bezugspersonen gewöhnen.

Unsere großen Vorschulkinder sind schon langsam im Abschiedsmodus. Nach all den vielen spannenden Aktionen wird am 4. Juli in der Kita übernachtet. Da wird lange überlegt, wer neben wem schläft...welches Kuscheltier mitkommt..... was gibt es zum Abendessen...machen wir eine Nachtwanderung...?

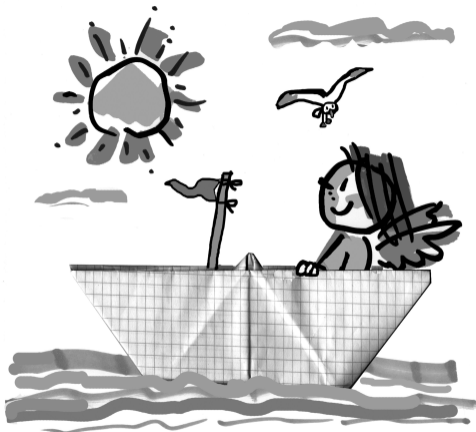
Am Sonntag 7. Juli werden unsere Maxi Kinder dann im Kindergottesdienst verabschiedet. Anschließend veranstaltet der Elternrat eine Abschieds-Party in der Kita für alle Kita-Familien. Wir wünschen allen Vorschulkindern und ihren Familien alles Gute für den weiteren Lebensweg. Wir sind sehr dankbar, dass wir sie ein Stück begleiten durften und wir lassen sie mit einem weinenden und lachenden Auge ziehen.

Einige Eltern haben in der Kita an

5 Abenden an einem Elternkurs teilgenommen. Mit einer Referentin der Katholischen Bildungsstätte haben Eltern im Kurs „EFFEKT“ Spielregeln für ein freundliches Miteinander in der Familie entwickelt, Kooperationen und Absprachen zwischen Eltern und Kindern eingeübt, schwierige Erziehungssituationen besprochen und gelernt Stress für Eltern abzubauen.

Die Kita macht Betriebsferien vom 29. Juli bis 16. August.

Manuela Kütt und Team



Wohnung zu vermieten!!

Die Kirchengemeinde Bedingrade-Schönebeck vermietet eine Wohnung in der Lohstraße. Die Wohnung befindet sich im Erdgeschoss und hat 69 m² (zwei Zimmer, Küche, Diele, Bad und Balkon). Sie ist mit einer Gas-Etagenheizung ausgestattet. Der Garten kann gemeinsam mit den anderen Mietern

genutzt werden.

Die Kaltmiete liegt bei 460,92 €/ Monat, die monatliche Vorauszahlung für die Nebenkosten (ohne Heizung) beträgt 165,00 €. 3 Monatsmieten Kaution. Eine Einbauküche ist vorhanden.

Weitere Informationen und Kontakt: Rainer Gettler , Tel.: 676634

Gute Worte

Monatsspruch
JUNI
2019



Freundliche Reden sind

Honigseim, süß für
die **Seele** und heil-
sam für die Glieder.

SPRÜCHE 16,24

Gute Worte sind eine Wohltat
Unsere Sprache wird immer aggressiver und härter, fordernder und lauter. Brüllen hat Einzug in die gute Stube gehalten. Sogar in politischen Auseinandersetzungen sind Beschimpfungen an der Ta-

gesordnung. In Schulen und Kindergärten spiegeln sich diese Verhaltensmuster wider. Gleichgültigkeit vor der äußeren und inneren Not eines Menschen geht quer durch alle Schichten der Gesellschaft.

Wie wunderschön dagegen dieser Satz aus dem Alten Testament: Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder. Schließen wir doch mal die Augen und schmecken ihm nach – ein sonniger Morgen, knusprige Brötchen mit Butter und Honig, dazu duftender Kaffee oder goldgelber Tee. Manch dunkler Schatten der Nacht, manch Schmerz in den Knochen verschwindet zwar nicht, wird aber zweitrangig.

Ein freundliches Wort kann ich nicht mit finsterem Gesicht sagen, und mit einem Lächeln im Gesicht kann ich nicht aggressiv werden. Körper und Seele gehören zusammen: unsere Sprache ist Ausdruck unserer körperlichen und seelischen Verfassung.

Ohne ein gutes Wort, ohne einen freundlichen Blick geht es mir schlecht. Und komischerweise trifft das nicht nur auf die Worte zu, die mir gesagt werden. Ich fühle mich auch sehr viel wohler, wenn ich lächeln kann und aufmunternde Worte für andere Menschen übrig habe. Vom Nektar der göttlichen Wegweisung zehre ich.

Carmen Jäger (Materialdienst)

Presbyterium

Bericht aus dem Presbyterium

In der Sitzung vom 01. April 2019 hat das Presbyterium folgende Themen behandelt.

Pfarrerin Dagmar Kunellis begrüßte das Gremium zur Sitzung und eröffnet diese mit einem gemeinsamen Lied und einer Andacht.

Das Presbyterium beschäftigt sich in der Sitzung u.a. mit der Personalplanung in der Kita Brausewindhang. Im Vordergrund der diesjährigen Personalplanung 2019/2020 stand die Überlegung der Ausbildung von Fachkräften im Zusammenhang mit dem absehbaren Renteneintritt von Fachkräften in der Kindertageseinrichtung. Pfarrer Michael Banken gibt bekannt, dass in diesem Jahr wieder eine Berufspraktikantin oder ein Berufspraktikant beschäftigt werden kann. Das Presbyterium beschließt die Einstellung eines Berufspraktikanten zum 01. August. Die Berufsausbildung dauert 3 Jahre.

Herr Nollen hat in der letzten Sitzung darauf hingewiesen, dass ein Teil der Diakoniegelder abgebaut und einem sinnvollen diakonischen Zweck zugeführt werden soll. Das Presbyterium entscheidet sich für folgende Projekte:

- Quintinus Stiftung, Franziskus-schwestern
 - Beratungsstelle von Pro Asyl, Flüchtlingsrat Essen e.V.
- Unterstützung von Sprachkursen

für Frauen, Flüchtlingsrat Essen e.V.

Herr Nollen und Frau Kunellis berichten, dass das Lutherhaus inzwischen energetisch vermessen und mit einer Infrarotkamera überprüft wurde. Ein erster Bericht wird nach den Osterferien erwartet.

Frau Kunellis reicht den Zeitplan für die Presbyterwahl am 1. März 2020 weiter. Die erforderliche Gemeindeversammlung findet am 10. November 2019 statt.

Pfarrerin Kunellis schließt die Sitzung mit einem gemeinsamen Lied und dem Segen.

Angelika Irmer

kurz gemeldet

Bibelkursus

Sechs Mal trafen sich interessierte Frauen und Männer, um sich genauer die Bibel anzusehen. Die Bergpredigt war diesmal das Thema. So werden drei Kapitel aus dem Matthäusevangelium genannt, in denen Reden Jesu, besonders zur Ethik, zusammengestellt wurden. Diesmal waren 46 Bibelleserinnen und -leser angemeldet, so viel wie noch nie. Dagmar Kunellis und Lothar Lachner gaben Informationen und leiteten das Gespräch. Wie können wir verantwortungsbewusst leben? Wie verbindlich sind die Worte Jesu? Wie sind diese Worte überhaupt gemeint? Was ist in dem Bibeltext original von Jesus und



bearbeitung? Was war die Hauptaussage bei Jesus, was war die Hauptaussage bei Matthäus, und was sind unsere Schwerpunkte des Handelns? Gab es auch ästhetische Gesichtspunkte bei den Formulierungen und bei der redaktionellen Arbeit?

Eine Gruppe traf sich morgens und eine am Abend. Es war oft unterschiedlich, aber immer interessant für Veranstalter und - so hoffen wir - auch für die Teilnehmer.

Flohmarkt

Der erste Bücherflohmarkt in diesem Jahr war wieder ein guter Erfolg. Viele der gespendeten Bücher fanden neue Leser. Der ein oder andere aktuelle Roman wird in den Urlaub mitgenommen, so hörten wir, oder wird zum Mitbringsel beim nächsten Kaffeetrinken. Herzlichen Dank dem Bücherteam für die helfenden Hände beim Auf- und Abbau.

Neues aus dem Ökumenischen Weltladen E-Borbeck

Einwegbecher für den schnellen Kaffee unterwegs „coffee to go“ sind vielleicht praktisch, aber auf keinen Fall umweltfreundlich. Jetzt gibt es einen idealen und nachhaltigen Begleiter bei vielen Aktivitäten: „Mein Becher - Mein Essen“.

Dieser Mehrweg-Becher ist ein weiterer positiver Beitrag in unserer FairTradeTown Essen, nachdem es ja schon länger die „Faire Schokolade Essen“ gibt. Er ist spülmaschinenfest, festverschließbar und mit einer farbigen Silhouette unserer Stadt verziert. Es gibt ihn mit einem Fassungsvermögen von 300 ml und 400 ml zum Preis von 3,90 € bei uns zu erwerben.

Außerdem freuen wir uns sehr, dass wir Ihnen das neue Sonnenglas-Mini mit verbesserter Technik und längerer Leuchtdauer anbieten können, produziert unter fairen Bedingungen in Südafrika. Dort in Johannesburg wird damit weiteren 15 Frauen und Männern eine Erwerbsmöglichkeit geboten. Das Sonnenglas-Mini speichert Energie aus dem Sonnenlicht und ist nachts als Leuchte zu benutzen.

Schauen Sie bei uns vorbei! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Im Namen des Ladenteams,
Siegrun Böke

Besondere Hinweise

Autorenlesung mit ULRIKE RENK

Große (oder größere ;-)) Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Notieren Sie gerne schon mal:

am 17. November 2019 um 17.00 Uhr findet die nächste Autorenlesung statt. Die deutschlandweit bekannte Autorin Ulrike Renk wird zu uns kommen.

Geboren in Detmold, aufgewachsen in Dortmund, lebt sie heute mit ihren vier Kindern, Hund und Katze (ich glaube einen Mann gibt es auch!) in Krefeld, der Stadt wie „Samt und Seide“ und arbeitet als Autorin von Kriminal- und Historienromanen, Herausgeberin und Lektorin. Sie beschloss bereits mit acht Jahren Schriftstellerin zu werden, doch es dauerte letztendlich bis zur Geburt ihres vierten Kindes, ehe sie begann ihren Traum wirklich professionell zu verfolgen, und so erschien 2005 mit „Leichen“ ihr Debütroman und zugleich der Auftakt zu ihrer Seidenstadt-Krimireihe um Jürgen Fischer. Mit „Die Frau des Seidenwebers“ veröffentlichte die Wahlbürgerin der Seidenstadt Krefeld ihren ersten historischen Roman und ist aus diesem Genre heute nicht mehr wegzudenken. Mit ihren historischen Romanen trifft die Krefelder Autorin immer wieder den Nerv vieler Leser. Nach den Romanen um „die Australierin“ floss die Ostpreußensaga aus ihrer

Feder, dabei nimmt sie die Leser mit auf eine spannende Reise nach Ostpreußen in die Zeit der Gutshöfe. Diese Bücher stehen auch schon bei uns in der Bücherei zur Ausleihe bereit.

Zu der Frage: „Wie viel in ihren Romanen ist Fiktion, wie viel aus historischen Quellen?“ antwortete Ulrike Renk: „In meinen Romanen ist die Grundidee immer belegt und real. Das ist wie eine Kleiderpuppe aus Draht, die ich mit Fiktion bekleide und ausstaffiere. Ich erfinde Gedanken und Gefühle, setze Freundschaften und Beziehungen neu zusammen - die es vielleicht hätte geben können oder gab. Ich nehme die Fakten und schreibe daraus eine Geschichte, die nicht fantastisch ist, sondern eine, die sich so hätte abspielen können. Manchmal komme ich der Wahrheit sehr nahe, wie ich anschließend von Nachfahren höre.“

In ihrem aktuellen Buch „Jahre aus Seide“ (das erste einer Trilogie) erzählt sie ein Stück Krefelder Geschichte. Ihr wurde die Frage nach der Idee für die neuen Bücher gestellt, darauf lautete ihre Antwort: „Das war in der Villa Merländer, der NS Dokumentationsstelle, hier in Krefeld. Dort gibt es einige Nachlässe der Familie Meyer, die mich sofort zu dieser Romanreihe inspiriert haben. Danach habe ich Kontakt zu den Überlebenden der Familie aufgenommen und eine Kopie des Tagebuchs von Ruth Meyer bekommen - und viele, viele

weitere Informationen. Ruth Meyer wollte, dass niemand das Schicksal der Juden vergisst. Sie hätte gewollt, dass ich diese Bücher schreibe - das glaube ich ganz fest - und ihre Familie auch.“

Es wird also drei Bände geben: Jahre der Seide (Dezember 2018), Zeit aus Glas (Juni 2019), Tage des Lichts (Februar 2020). Das erste Buch spielt in Krefeld - in den zwanziger Jahren. Das zweite erst in Krefeld, dann in England und im dritten Buch schafft die Familie die Ausreise nach Amerika und endet dort in den fünfziger Jahren. Die Bücher basieren auf den Tagebüchern und auf den Interviews von Ruth Meyer, die 1921 in Krefeld geboren wurde.

Uns wird Ulrike Renk voraussichtlich mit nach Krefeld nehmen und aus der Seidenstadtsaga vorlesen, vor allem aus dem, dann schon erschienenen, zweiten Buch „Zeit aus Glas“. Der Eintritt ist wie immer frei, wir werden aber wieder den Klingelbeutel bereithalten ☺. Zu dieser Lesung müssen Sie sich bitte anmelden; unter sahlfix@online.de oder unter der Rufnummer: 0201-87655463 (mit AB). Da wir mit reichlich Interesse rechnen und die Sitzplätze begrenzt sind, müssen wir Anmeldeummern vergeben.

Reservieren Sie also gerne schon jetzt Ihre Plätze für diese Veranstaltung, wenn Sie denn Zeit und Lust haben am 17. November dabei zu sein.

Wir freuen uns auf Sie und Ulrike Renk! Ihr Büchereiteam, Karin Sahlmann

FORUM Ankündigungen

FORUM: Spieltreff

Der offene Treff mit unterschiedlichen Freizeitangeboten für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Immer montags von 17.00 bis 19.00 Uhr. Spielen, Spaß haben, toben und viele tolle Sachen ausprobieren!

Leitung: Denise Häde und Team

FORUM: Ferienprogramm

Vom 15. Juli bis 26. Juli 2019 machen wir wieder Ferien vor der Haustür! Unter dem Motto: „Urlaub ohne Koffer“ können Kinder von 6 bis 12 Jahren im, am und rund um das Lutherhaus spielen, basteln und tolle Sachen unternehmen. Nähere Infos und Anmeldungen gibt es ab Juni im Jugendbüro - Anmeldung erwünscht!

Leitung: Denise Häde und Team

FORUM: T.Punkt

Jeden Dienstag und Donnerstag. Der offene Treff für Jugendliche ab 12 Jahren. Hier habt ihr Zeit zum Tischtennis spielen, Kickern, Freunde treffen und Quatschen. Dienstags von 16.30 bis 20.00 Uhr sowie donnerstags von 16.00 bis 19.00 Uhr.

FORUM: T.Punkt 16+

Jeden Donnerstag ab 19.00 Uhr

ab 16 Jahren. Mit Freunden Chillen, Kickern, Quatschen, alles ist bis 21.00 Uhr möglich.

FORUM: Jungsguppe

Immer freitags von 15.30 bis 17.00 Uhr gehört das FORUM Jungen von 6 bis 12 Jahren. Wir wollen mit euch bauen, Fußball zocken, Musik hören, gemeinsam lachen und viel Spaß haben!

Leitung: Denise Häde & Alex Schuhmann

FORUM:

Koch- & Backgruppe

Kinder ab 8 Jahren lernen hier gemeinsam die Grundkenntnisse des Kochens und Backens. Alle Gerichte werden auch anschließend probiert. Wer Lust am Kochen und Backen hat, ist jeden Dienstag von 16.30 bis 18.30 Uhr herzlich willkommen. *Achtung: Für diese Gruppe ist eine Anmeldung notwendig.* Diese ist im Jugendbüro und auf der Website erhältlich. Es gibt eine Warteliste.

Leitung: Denise Häde

Einladung zum Mini-Club

Eltern mit Kindern bis zu drei Jahren haben hier die Möglichkeit, sich in gemütlicher Runde auszutauschen und evtl. sogar neue Kontakte zu knüpfen. Für die Kleinen stehen diverse Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Es darf aber auch eigenes Spielzeug mitgebracht werden!

Wir treffen uns **jeden** Mittwoch ab

09.30 bis 11.00 Uhr im FORUM. Bei sehr schönem Wetter auch auf dem angrenzenden Spielfeld!

Eine Anmeldung ist nicht nötig - kommt einfach vorbei!

Die Gruppe trifft sich eigenverantwortlich. Bei Fragen können Sie sich gerne an Frau Behrendt wenden. Tel.: (0201) 17 140 320

Website

Über kurzfristige Änderungen informieren wir auf unserer Website!

Termine

Abholdienst

Unser Fahrer Herr Dombrowski holt einmal im Monat Gemeindeglieder, die den Weg zum Gottesdienst nicht alleine schaffen, mit dem Gemeindebus ab und fährt sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Zur Zeit sind ein bis zwei Plätze im Bus frei. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Kunellis. Aus Sicherheitsgründen können wir leider keine Rollstuhlfahrer transportieren.

Bücherei

Dienstags 17.00 - 18.00 Uhr, sonntags 11.00 - 12.30 Uhr. Ansprechpartnerinnen: Elke Krüßmann, Tel: 604864 / Christel Klippert, Tel: 684295 / Lilian Krebber, Tel: 681940

Emmaushaus

Evangelischer Gottesdienst dienstags, 4. Juni und 9. Juli, um 10.30

Uhr. Er wird gehalten von Kordula Bründl, Pastorin im Ehrenamt, III. Hagen 39, Tel.: 2205 151, E-Mail: notfallseelsorge@evkirche-essen.net

Erwachsenenkreis

Freitag, 14. Juni, und Freitag, 12. Juli, jeweils um 16.00 Uhr. Im August hat der Erwachsenenkreis Sommerpause. Leitung: Dagmar Kunellis

Flötenkreis

Montags und dienstags. Kinder und Erwachsene. Leitung: Lisa Klahold, Tel: 680846. Probezeiten bitte bei ihr erfragen. Anmeldung ist auch erforderlich.

Franziskushaus

Gottesdienste am Dienstag, den 25. Juni und am Dienstag, den 30. Juli, Beginn jeweils um 10.30 Uhr.

Frauengesprächsgruppe

Montag, 17. Juni, und Montag, 8. Juli, jeweils um 9.30 Uhr im Lutherhaus. Im August ist Sommerpause. Die Leitung hat Dagmar Kunellis.

Gemeindebrief

Die nächste Ausgabe wird für die Monate August und September erstellt. Dazu bitte wieder alle Informationen und Dateien bis Montag, den 8. Juli an den Öffentlichkeitsausschuss weitergeben. Wie gehabt, die Bilder bitte an Hans-Jürgen Engels (hjengels@freenet.de) und die

Texte an Lothar Lachner. Der Öffentlichkeitsausschuss berät am Donnerstag, den 11. Juli um 19.00 Uhr. Und ab Sonntag, den 28. Juli sollten die gedruckten Gemeindebriefe für die Verteilerinnen und Verteiler im Lutherhaus bereit liegen. Herzlichen Dank an alle.

Gesprächskreis

Der Gesprächskreis trifft sich am 24. Juni um 20.00 Uhr und geht am 8. Juli anschließend essen. Ansprechperson ist Michael Banken.

Gott und die Welt

Die Gruppe trifft sich dienstags, und zwar am 11. Juni und 9. Juli, jeweils um 20.00 Uhr im Lutherhaus. Infos bei Lothar Lachner.

Jugendausschuss

Am 17. Juni um 19.00 Uhr trifft sich der Jugend-Ausschuss zu seiner turnusmäßigen Sitzung im Forum.

Kinderfest

Das Kinderfest haben wir uns für Sonntag, 15. September 2019, vorgenommen.

Kindergottesdienst-Team

Zur Vorbereitung des Kindergottesdienstes treffen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeweils dienstags um 19.30 Uhr im Anbau des Lutherhauses. Wenn Sie Interesse haben, im Kindergottesdienst mitzuarbeiten, kommen Sie

einfach vorbei oder sprechen Sie mit Michael Banken.

Konfirmandenunterricht

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden von Pfarrer Banken fahren vom 30. Mai bis 1. Juni ins Friedensdorf nach Oberhausen.

Koreanische Hoffungs-gemeinde

Jeden Sonntagnachmittag Gottesdienst im Lutherhaus. Kontakt: Frau Kim-Fischer (neminari123@hanmail.net) oder Pastor Kim (sungki0928@hanmail.net)

Ökumenische Bibelgruppe

Die Ökumenische Bibelgruppe trifft sich am Donnerstag, den 27. Juni und am Donnerstag, den 25. Juni jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr. Zur Zeit beschäftigen wir uns mit Abschnitten aus dem Johannes-Evangelium. Die Leitung hat Dagmar Kunellis.



**POSAUNEN
CHOR**

Posaunenchor

Die Proben des Posaunenchores finden mittwochs in der Zeit von 18.30 bis 19.30

Uhr am 5.06./12.06./19.06./26.06./03.07./10.07./17.07./24.07. und am 31.07.2019 statt. Die Leitung hat Renate Heere. Wer gerne einmal mitspielen möchte, ist zu einem Probenbesuch herzlich eingeladen.

Presbyterium

Montag, 3. Juni und Montag, 1. Juli. Die Sitzungen beginnen jeweils um 19.00 Uhr.

Schulgottesdienst

Am Donnerstag, den 11. Juli, feiert die Albert-Liebmann-Schule ab 8.30 Uhr ihren Gottesdienst zum Schuljahresende im Lutherhaus.

Am Freitag, den 12. Juli, findet um 11.00 Uhr der ökumenische Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschule Bergheimer Straße in der Franziskuskirche statt.

Der ökumenische Schulgottesdienst der Realschule am Schloss wird am 13. Juni im Musikraum der Schule gefeiert.

Der ökumenische Entlass-Gottesdienst der 10.-Klässler findet am 28. Juni um 15.00 Uhr in der Kirche St. Franziskus statt.

Am 27. Juni um 17.30 Uhr ist der Entlass-Gottesdienst der Abiturientinnen des Mädchengymnasiums im Lutherhaus.

Am 8. Juli feiert die Schlossschule um 8.30 Uhr einen ökumenischen Schulgottesdienst im Lutherhaus.

Seniorenachmittag, Nachmittagskreis und Abendkreis

In Zukunft gehen der Seniorenclub mit Frau Queda und der Nachmittagskreis mit Pfr. Banken zusammen. (Siehe auch den gesonderten Artikel über den Seniorenclub.) Dieser Seniorenachmittag findet statt am 12. und 26. Juni sowie am 10. Juli in der Zeit von 15.00 bis

17.00 Uhr.
 Der Abendkreis trifft sich an denselben Terminen von 17.30 bis 19.00 Uhr, jeweils im Anbau des Lutherhauses. Nächster Termin nach der Sommerpause ist für beide Gruppen der 21. August. Ansprechperson ist Michael Banken.



Vokalkreis

Die Proben des Vokalkreises finden mittwochs in der Zeit von 20.15 bis 21.15 Uhr am 05.06./12.06./19.06./26.06./03.07./10.07./17.07./24.07. und am 31.07.2019 statt. Die Leitung hat Renate Heere. Wer Interesse hat mitzusingen, ist herzlich zu einem Probenbesuch eingeladen.

Yoga-Info

Unser fortlaufender Yoga Kurs freut sich über Einsteiger/innen.

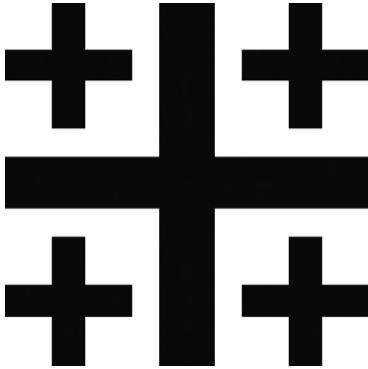
Unter dem Leitmotiv ENTSPANNT BEWEGEN - BEWEGT ENTSPANNEN erkunden wir die Freude an der Beweglichkeit und Balance unseres Körpers. Auf klassische Yogahaltungen wird in kleinen Schritten vorbereitet. Wir führen die Haltungen mit besonderer Achtsamkeit auf den Atem und unsere Körperwahrnehmung aus. In der abschließenden Entspannung genießen wir den Gleichklang von Körper und Seele und gehen gestärkt in den Alltag.

Der Kurs findet statt in den Räumen der ev. Kindertagesstätte Brausewindhang 76, donnerstags von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr. Wer Interesse und Fragen zum Yoga Kurs und zu den Kosten hat, möge sich bitte bei mir anmelden. Tel. Nr. 680846. Mit freundlichen Grüßen! Lisa Klahold

MINA & Freunde



Kirchentag



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Zum Kirchentag in Dortmund vom 19. bis 23. Juni wird Prominenz aus Politik, Gesellschaft und Kirche erwartet. Aus der Bundespolitik sind Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), Außenminister Heiko Maas (SPD) und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier vertreten, wie Kirchentagspräsident Hans Leyendecker in Dortmund bei der Präsentation des Programms ankündigte. Das Protestantentreffen unter dem Motto „Was für ein Vertrauen“ will auf seinen mehr als 2.000 Veranstaltungen Themen wie Migration, Ökumene, Umwelt und Frieden in den Blick rücken. Auch der Missbrauch in der katholischen Kirche werde Thema sein, hieß es.

Mit dem in der Kirchentagslosung anklingenden Vertrauen habe jede Veranstaltung zu tun, erklärte Leyendecker: mit dem Vertrauen auf Gott, Vertrauen in Kirche, Gesellschaft und Politik. „Damit werden

wir ein Zeichen setzen gegen die Spaltung und Polarisierung der Gesellschaft“, unterstrich der Kirchentagspräsident. Neben Steinmeier werden auch die früheren Bundespräsidenten Joachim Gauck, Christian Wulff und Horst Köhler erwartet. Ihr Kommen zugesagt haben zudem Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) und sein baden-württembergischer Kollege Winfried Kretschmann (Grüne).

Die Generalsekretärin des Kirchentages, Julia Helmke, sagte, die Veranstaltung setze auf viele interaktive Formate der Beteiligung, etwa mit einem Workshophaus mitten in der Stadt mit mehr als 160 Angeboten. Zu den Teilnehmern aus der Kirche zählen unter anderen der frühere Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Nikolaus Schneider, mit seiner Frau Anne Schneider, die Theologin Margot Käßmann sowie der katholische Pater und Bestseller-Autor Anselm Grün.

Die Eröffnungsgottesdienste zeigten, dass der Kirchentag mitten im Leben, auf den Marktplätzen der Stadt stehe, unterstrich Helmke. Der größte werde auf einer Straßenkreuzung am Osttor gefeiert, weitere finden auf dem Friedens- und Hansaplatz statt. Das Treffen endet mit Gottesdiensten im Stadion und auf der Seebühne im Westfalenpark.

Ein besonderes Projekt des Kirchentages ist nach Worten von Annette Kurschus, Präses der gastgebenden westfälischen Kirche, der „Rote Faden Migration, Integration und Anerkennung“. Mit dem „Roten Faden“ sind mehr als 65 Ausstellungen, Führungen, Gottesdienste, Podien und Workshops gekennzeichnet, für die Kurschus die Schirmherrschaft übernommen hat. Die westfälische Kirche widmet sich zudem den Themen Sport und Wandel in der Gesellschaft. Beim Abend der Begegnung werde sich die Gastgeberkirche mit zwölf

westfälischen Regionen vorstellen - vom Siegerland bis nach Tecklenburg, von Bottrop bis Paderborn.

Das 600 Seiten umfassende Programm des Kirchentages ist auf der Internetseite des Kirchentages zu finden und auch als kostenlose App verfügbar. Zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund erwarten die Veranstalter rund 100.000 Dauerteilnehmer. Die Großveranstaltung hat nach Angaben von Helmke einen Etat von rund 20 Millionen Euro.



Die Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Julia Helmke (l.), Kirchentagspräsident Hans Leyendecker und die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Annette Kurschus, präsentieren in Dortmund das Programm für den 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag

Unsere Buchecke

Liebe Leserinnen und Leser, wir stellen ihnen wie immer gerne einige Neuerscheinungen aus unserer Bücherei vor:

Luca di Fulvio:

Als das Leben unsere Träume fand

Drei Leben. Zwei Welten. Ein Neuanfang. Es ist das Jahr 1913, und eine Schiffsreise nach Buenos Aires verheißt eine zweite Chance für drei junge Menschen. Der Sizilianer Rocco hat den Zorn der Mafia auf sich gezogen, als er sich weigerte, sein Leben in den Dienst der ehrenwerten Gesellschaft zu stellen. Rosetta hat in einem sizilianischen Dorf dem Don die Stirn geboten und nur knapp eine Vergewaltigung überlebt. Die russische Jüdin Raquel ist die einzige Überlebende eines Pogroms, ihre kostbarste Habe ist die Erinnerung an die Liebe ihrer Eltern. Doch das Leben in der Neuen Welt stellt sie vor schier unüberwindbare Hindernisse ...

Martin Luther King:

Ich habe einen Traum

Der amerikanische Baptistenprediger Martin Luther King (1929 – 1968) ist in der ganzen Welt zur Ikone der Menschenrechte und des Friedens geworden. Sein Engagement trug wesentlich zur Auf-

hebung der Rassentrennung in den USA und zur Infragestellung des Vietnamkriegs bei.

Mit 34 Jahren erhielt er den Friedensnobelpreis. Am 4. April 1968 wurde er ermordet. Viele seiner Botschaften sind zeitlos gültig. Seine bewegende Rede: „Ich habe einen Traum“ gehört zum Erbe der Menschheit. Heinrich W. Grosse hat herausragende Texte aus dem Vermächtnis dieses großen Propheten zusammengestellt. Seine kurzen Einführungen zeigen auf, wie Martin Luther King auch unsere Gegenwart inspirieren kann und warum er Symbol der Hoffnung auf ein friedliches Miteinander der Menschen ist.

Steinunn Sigurdardóttir:

Heidas Traum

Die isländische Schäferin Heida ist ein Freigeist und eine Kämpferin. Allein mit 500 Schafen auf einer abgelegenen Farm trotz sie nicht nur Wind und Wetter, sondern auch einem Energieunternehmen, das in ihrem Tal einen Staudamm bauen will. Nach einer Modelkarriere in New York kehrte sie auf die heimatische Farm zurück und lebt heute eng verbunden mit der Natur an der Grenze zur bewohnbaren Welt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht ihnen ihr Bücherei-Team, Christel Klippert

So können Sie uns erreichen

Pfarrer in der Gemeinde

Bezirk 1: Michael Banken, Pfarrer, Herbrüggenhof 91 Tel.: 69 41 42
Büro: Bandstr. 37
E-Mail: michael.banken@ekir.de

Bezirk 2: Dagmar Kunellis, Pfarrerin, Bandstr. 37 Tel.: 64620505
E-Mail: dagmar-kunellis@t-online.de

Pfarrer im Ruhestand: Lothar Lachner, Im Wulve 96 Tel.: 60 22 44
E-Mail: Lothar.Lachner@gmx.de

Forum, Kinder - und Jugendtreff im Lutherhaus

Jugendleiter/in: Denise Häde
Tel.: 86 946 000 / mobil: 0177-1411165
E-Mail: forum@ebs-lutherhaus.de

Kirchenmusikerin

Renate Heere: (Mi, Do) Tel.: 69 58 382/ RenateHeere@aol.com

Küster im Lutherhaus, Bandstr. 35

Uwe Adler, Tel.: 86 946 002 / kuesterlutherhaus@freenet.de
Küche im Anbau: Tel.: 86 946 001

Kindergarten Brausewindhang 76 / Leiterin: Manuela Kütt

Tel.: 68 24 41 / Fax: 86 81 832 / Kiga.Brausewindhang@freenet.de

Evangelisches Verwaltungsamt, Limbecker Str. 16

Post: Ill.Hagen 39, 45127 Essen
Tel.: 2205-300, / Mail:gemeinden@evkirche-essen.de
für unsere Gemeinde: Tina Schönherr,
Tel.: 2205-326 / Tina.Schoenherr@evkirche-essen.de

Bereitschaftsdienst Diakonie Essen

Diakoniestation Frintrop,	Frintroper Markt 1	Tel.: 26 64 750
Diakoniestation Borbeck	Stolbergstr. 54	Tel.: 60 99 640
Mobiler Sozialer Dienst	Stolbergstr. 54	Tel.: 86 75 146
		Tel.: 86 75 147

Internet:

Unsere Gemeinde: www.ebs-lutherhaus.de
Evangelische Kirche in Essen: www.kirche-essen.de
Evangelische Kirche im Rheinland: www.ekir.de



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Das Licht bringt Leben

„Papa, wer hat unseren Garten so schön gemacht?“

„Also, ich habe das Gras gesät und die Apfelbäume gepflanzt.

Aber erfunden habe ich sie nicht. Die gab es schon lange vor den

Menschen.“ – „Und was war dann also ganz am Anfang?“

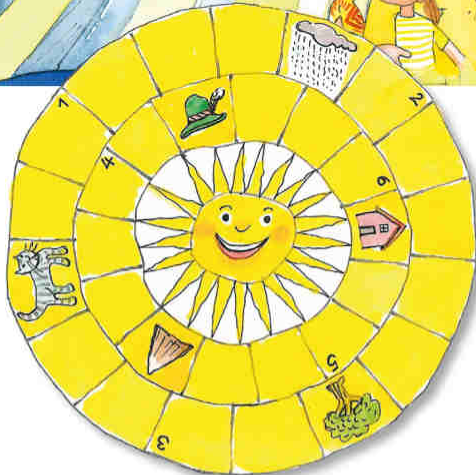
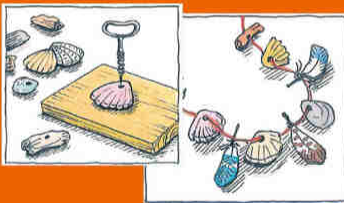
„Es gab schon den Lauf der Jahreszeiten, den Wechsel von Tag und Nacht, den Morgen und den

Abend. All das war nur mit Licht möglich. Denn Gott hat das Licht geschaffen! Nur so konnten Menschen und Pflanzen entstehen.“



Deine Muschelkette

Hast du im Urlaub Muscheln und Strandgut gesammelt? Dann bohre vorsichtig ein Loch in die Muscheln und Hölzchen. Fädle sie auf eine Lederschnur und mach jeweils vor und hinter jeder Muschel einen Knoten.



Wie heißt der Berg, an dem die Arche Noah gelandet ist? Schreibe zu jedem Bild rechts davon das gesuchte Wort. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Kotzelaunflüchtig: Arant



